

# Schätze der Kirchenmusik

## Kirchenchor St. Severinus und Unterstützer begeistern mit Konzert

**Wenden.** Mit stehenden Ovationen endete am 6. April das Konzert des Kirchenchores St. Severinus in Wenden. In der voll besetzten Kirche sang der Kirchenchor, unterstützt von der Chorgemeinschaft Kreuztal und vielen weiteren Sängerinnen und Sängern aus der gesamten Region, die sich an diesem Chorprojekt beteiligt hatten, wie der Chor in einer Pressemitteilung mitteilt.

Unter der Leitung von Maurizio Quaremba hatten die Sängerinnen und Sänger seit September 2024 geprobt. Musikalisch begleitet wurde der Chor von „MAKSI“, dem Orchester der Musikakademie Siegerland und Musikern des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr Iseringhausen. Solistisch wurde das Konzert hervorragend bereichert durch Darbietungen der Sopranistinnen Olga Skarga (Freudenberg) und Heike Scholl-Braun (Hannover). Pfarrer Christian Elbracht, der Leiter des Pastoralen Raumes Wendener Land, eröffnete den Konzertsamstag zum Passionssonntag mit einer kurzen Andacht. Danach wurden in der von Johannes Vitt besonders illuminierten Barockkirche bekanntere und unbekanntere Werke aus fast allen Epochen der Musikgeschichte dargeboten, darunter das „Lacrymosa“ aus dem Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart sowie das „Laudate domi-



**„Schätze der Kirchenmusik“ lautete der Titel des Konzertes in der St. Severinus Kirche in Wenden und das endete mit stehenden Ovationen. Der Kirchenchor St. Severinus wurde unterstützt von der Chorgemeinschaft Kreuztal und vielen weiteren Sängerinnen und Sängern aus der gesamten Region, die sich an diesem Chorprojekt beteiligt hatten.**

RUDI BONGERS

num“ aus den Vesperae solennes. Wie ein roter Faden zogen sich mehrere Vertonungen des „Ave verum“ durch das Programm, die bekannte Fassung von Mozart, aber auch je eine des britischen Komponisten Edward Elgar und die des zeitgenössischen Walisers Karl Jenkins. Elgars Werk erklang in einer Fassung mit Orchester, die Maurizio Quaremba eigens arrangiert hatte. Die Motette „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, dem „Mozart“ des 19. Jahrhunderts, beschloss den ersten Teil. Drei „leichtfüßige“ Choräle John Rutters

erklangen im zweiten Teil ebenso wie das schlichte, aber wunderschöne russische Friedenslied „Tebje pajom“, das auch in einer von Quaremba arrangierten Orchesterfassung dargeboten wurde ohne Zweifel waren die Soli der beiden Sopranistinnen weitere Highlights an diesem Nachmittag. Nicht nur im Eingangssatz von G. B. Pergolesis Stabat mater überzeugten sie, sondern auch in zwei Fassungen des „Ave Maria“, jener von Franz Schubert (Skarga) und der des frühbarocken italienischen Komponisten Giulio Caccini (Scholl-Braun). Den musikalisch-theologischen Rah-

men des Programms bildeten der Eingangs- und Schlusschor aus Georg Friedrich Händels Oratorium „Der Messias“, das der Komponist im Jahre 1741 schuf. Es wird berichtet, dass Händel das gesamte Werk in 22 Tagen in einer grenzenlosen Hochstimmung komponierte. Händel selbst soll nach der Vollendung des „Halleluja“ ausgerufen haben: „Ich glaubte den Himmel offen und den Schöpfer aller Dinge selbst zu sehen.“ Dieser Schlusschor, der das Ende des Passionskonzertes bildete, verweist auf die Verheißungen des Osterfestes. Vielleicht lag hierin der Grund, dass das „Halleluja“ nach diesem frenetischen Applaus der Besucher noch einmal als Zugabe gesungen wurde. Es bleibt zusammenzufassen: Ein großartiges Projekt, das große Resonanz hervorrief, ist hier auf die Beine gestellt worden. Es zeigt, dass es einen Bedarf nach sakraler Musik gibt und auch begeisterte Musikerinnen und Musiker, die die Zuhörerinnen und Zuhörer in ihren Bann können. Auch auf Grund der vielen positiven Rückmeldungen nach dem Konzert waren die Akteure sich darüber einig, dass weitere Schätze der Kirchenmusik entdeckt werden sollen.

Dieses Konzert wird am 12. Oktober, 17 Uhr in der evangelischen Laurentiuskirche in Kreuztal wiederholt.